Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

No. 8. Halle a. d. Saale, **Dienstag den 11. Januar** **1876.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für das laufende Quartal zum Preise von 2 Mark (20 Sgr.) werden von allen kaiserlichen Postanstalten und unseren hiesigen Expeditionen unausgesetzt angenommen.

Im neuen Jahre sind bereits so zahlreiche Neubestellungen auf unsere Zeitung eingelaufen, daß die Abonnentenzahl von

10,000

gegenwärtig bereits überschritten ist. Wir erlauben uns, das inserirende Publikum auf diesen Umstand besonders hinzuweisen. **Die Expedition der Saale-Zeitung.**

Politische Uebersicht.

Die Eröffnung des preußischen Landtages soll am Sonnabend den 16. d. durch den Kaiser in Person vollzogen werden. Die ersten Sitzungen beider Häuser werden dann am Montag stattfinden, und zwar beabsichtigt man im Abgeordnetenhause, wie dies im Herrenhause immer geschieht, gleich in der ersten Sitzung die Präsidentenwahl zu vollziehen, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. — Der mecklenburgische Landtag ist auf den 16. Februar nach Sternberg ausgeschrieben. Die Verfassungsreform befindet sich nicht unter den Regierungspropositionen. — In Baiern dauert der kleine Krieg zwischen dem Ministerium und den Clericalen fort. Anlaß zu neuer Aufregung in den Kreisen der letzteren giebt die Weigerung des Cultusministers, ein um das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit vermehrtes und von dem Episcopat empfohlenes Religionsbuch auf die Liste der erlaubten Bücher zu stellen. Der Minister bleibt consequent bei seiner Anschauung, daß das ohne Genehmigung der Staatsregierung von den Bischöfen publicirte Infallibilitätsdogma für den bayerischen Staat keine Geltung habe.

Die ungarische Regierung hat ein Programm ihrer Handelspolitik entworfen, welches, freihändlerisch gehalten, keine Zollerhöhung zugesteht und die jetzigen Zollsätze als Maximal-Tarife ansieht. Sollte Oesterreich die Wünsche der Schutz-Zöllner ausschließlich zur ökonomischen Richtschnur nehmen, dann werde Ungarn auch gegen Oesterreich Schutzzolllinien errichten. Oesterreich soll zugegeben haben, die Zölle für Eisen-Waaren und Maschinen nicht zu erhöhen, wogegen es an der Erhöhung des Tarifs für Baumwolle und Wollwaaren festhält.

Im französischen Ministerium herrscht wieder eine starke Uneinigkeit. Während Buffet die ganze Verwaltung für seine Candidaten in Bewegung setzt, haben die republikanischen Minister Dufaure und Léon Say an die Friedensrichter und an die General-Einnehmer die Aufforderung gerichtet, sich jeder Wahleinmischung zu enthalten. Die Candidatur Léon Says ist von republikanischer Seite aufgestellt worden. Gambetta hat einen Brief an einen Munizipalrath in Cahors geschrieben, der eine Art Wahlprogramm enthält. Er empfiehlt den Wählern des Lot, Delegirte zu ernennen und dieselben in Cahors zu einer Versammlung zusammentreten zu lassen. Diese Versammlung hätte dann die Candidaten aufzustellen. Nicht nur die republikanischen Blätter sendern auch conservative Organe können Gambetta ihre Anerkennung nicht versagen. Das Schreiben Gambetta's hat nicht nur auf die Bevölkerung, sondern auch auf Mac Mahon große Wirkung geübt. Der Marschall soll zu seinen Ministern geäußert haben, das Wahlprogramm Gambetta's überrasche ebenso durch seine Mäßigung wie durch seine Verfassungstreue.

Die letzten Wochen des alten Jahres haben den Insurgenten in der Herzegowina wenig Glück gebracht. Ein Unfall über den andern hat sie ereilt. Kaum daß Peko Pavlovich und seine Schaaren eine schwere Niederlage erlitten, über deren Tragweite unten Näheres berichtet wird, so ist auch schon wieder der andere Hauptanführer der Insurgenten, der bisher vom Glücke ebenso begünstigte als intelligente Lazar Sotschitza von einer wahren Katastrophe ereilt worden. Derselbe wollte in den letzten Tagen des December Mostar (die Hauptstadt des Sandschakats) überfallen und in seine Gewalt bringen, wurde jedoch auf halbem Wege nach Mostar von mehreren türkischen Colonnen in der Stärke von 5000 Mann von allen Seiten angegriffen und förmlich umzingelt. Nur der heldenmüthigsten Aufopferung seiner Schaaren war es zu verdanken, daß Sotschitza der Gefangenschaft entging.

Der Krieg in den aufständischen Provinzen hat unter den türkischen Soldaten, welche selbst nach dem Eingeständniß slavenfreundlicher Berichte mit tadellosester Bravour kämpfen, viel Elend zur Folge. Mittheilungen der „Times“ aus Mostar erwähnen als Erklärung von Aerzten in der türkischen Armee, daß die Verwundeten von Muratovizza, in der Zahl von ungefähr 900, beinahe ohne Ausnahme aus Mangel an den nothwendigen Hilfsmitteln und jeglicher Pflege gestorben sind. Unter den Truppen und den eingebornen Muselmanen von Mostar herrsche deshalb große Erbitterung, und die letzteren drohen damit, daß sie im Frühjahre einen Feldzug auf eigene Faust unternehmen würden.

Trotzdem der spanische General Moriones in und um San Sebastian seine ganze Macht von etwa 25,000 Mann concentrirt hat, fahren die Carlisten fort, das nur etwa eine Meile davon gelegene Hernani zu bombardiren, und zwar heftiger als je. In den letzten Tagen haben sie vor jenem unglücklichen Orte einige neue Batterien errichtet und die Stadt von einem wahren Hagel von Granaten überschüttet, die denn auch die letzten noch bewohnbaren Gebäude, sowie das Fort Santa Barbara zerstört haben. 39 Menschen sind getödtet und etwa 50 verwundet worden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat auf den vom berliner Magistrat beim Jahreswechsel dargebrachten Glückwunsch mit nachstehendem Schreiben geantwortet:

Die treuen Glück- und Segenswünsche, welche Mir der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin aus Anlaß des Jahreswechsels dargebracht hat, sind Mir, wie immer, willkommen und angenehm gewesen. Ich danke dem Magistrat von ganzem Herzen für diese Wünsche, und vermag dieselben nicht besser zu erwiedern als durch die Versicherung, daß Ich die Förderung des geistigen und materiellen Wohles der Nation als das höchste von mir zu erstrebende Ziel unausgesetzt im Auge behalte und in ihr meine einzige Befriedigung finde. Indem Ich mit diesem Bewußtsein auf das verflossene Jahr zurückschaue, kann Ich Mich freilich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die Folgen einer beklagenswerthen Krisis schwer auf einem großen Theile der Bevölkerung gelastet haben. Ich sehe indeß mit Genugthuung, daß sich auch in solcher Zeit der ernste, verständige Sinn Meines Volkes in dem Muthe, die bestehenden Schwierigkeiten durch das bewährte Mittel emsiger Arbeit zu überwinden, erfolgreich bethätigt. Besonders erfreulich ist Mir die Beobachtung, daß die Bevölkerung der Hauptstadt Berlin hierin dem Lande ein anregendes Vorbild bietet, und Ich lebe der Ueberzeugung, daß der Segen ihres vertrauensvoll schaffenden Eifers nicht ausbleiben wird.

Berlin, 5. Januar 1876. gez. Wilhelm.

Auch von der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin sind dem berliner Magistrat aus gleichem Anlaß dankende Antwortschreiben zugegangen.

— Der zum Landes-Direktor der Provinz Brandenburg gewählte Landrath des Kreises Königsberg in der Neumark, v. Levetzow, war Mitglied des Norddeutschen Reichstages in den Jahren 1867—1870, wo er sich zur conservativen Partei, und zwar zum rechten Flügel derselben, hielt. Für diese Wahl zum Landes-Direktor stimmten auch die Liberalen, indem sie anerkennen mußten, daß er sich ganz und vollständig auf den Boden der neuen Gesetzgebung und der mit ihr verbundenen Selbstverwaltung gestellt habe. Im Uebrigen ist es vollkommen richtig, daß man von conservativer Seite den früheren Minister-Präsidenten v. Manteuffel oder den Ministerial-Direktor Klitzow zum Landtags-Direktor zu machen gewünscht, indessen bei der Aussichtslosigkeit der Wahl davon Abstand genommen hat.

— Der Abg. Lasker nahm in der Sitzung der Justizkommission am 7. d. Mts. Theil. Da eine förmliche Erklärung seinerseits nicht erfolgt ist, daß er aus der Commission ausscheiden wolle, so ist anzunehmen, daß er für die Dauer an den Berathungen Theil nehmen werde.

— In Darmstadt ist vor Kurzem ein gewisser Steck, welcher ein Commissionsgeschäft betreibt und früher Major in niederländischen Diensten gewesen ist, unter der Anschuldigung verhaftet worden, Deutsche zum niederländischen Militärdienste angeworben zu haben. Steck läugnet dies zwar, indeß scheint jedenfalls soviel festzustehen, daß er in zahlreichen Fällen junge Leute behufs Eintritts in der niederländischen Armee mit Rath und That unterstützt, ihnen Empfehlungen gegeben und theilweise das Reisegeld vorgeschossen hat. Seine Thätigkeit in dieser Richtung scheint eine gewerbsmäßige gewesen zu sein. Steck war zwar einstweilen aus der Haft entlassen worden, indeß scheinen die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe doch so gewichtig zu sein, daß die Untersuchung fortgesetzt wird. Jetzt hat er sich seiner von Neuem verfügten Verhaftung durch die Flucht entzogen. Es soll nun am 22. d. Mts. in contumaciam gegen ihn verhandelt werden.

* Reichstagsabgeordneter Prinz Wilhelm von Baden, der Bruder des Großherzogs, ist schwer erkrankt. Man bringt sein jetziges schmerzhaftes Leiden mit der Kopfschußwunde in Verbindung, welche der Prinz am 18. Dec. 1870 in dem blutigen, aber für die badischen Waffen ruhmreichen Gefecht von Nuits erhielt. Prinz Wilhelm commandirte damals die badische Grenadier-Brigade.

Vor dem münchener Standesbeamten werden in dieser Woche zum erstenmal auch zwei Ehen geschlossen werden, bei welchen der eine Theil dem Christen- und der andere, die Männer, dem Judenthume angehört.

Türkei.

Der vormalige türkische Botschafter in Paris, Ali Pascha, Mitglied des Executivraths, ist an Stelle Raouf Paschas, der den Posten eines General-Gouverneurs von Kreta erhielt, zum General-Gouverneur der Herzegowina, Ibrahim Bey, der seitherige Gouverneur von Serajewo, zum General-Gouverneur von Bosnien ernannt worden.

Die Niederlage der Insurgenten unweit Kristac und im Duga-Paße war, wiener Berichten zufolge, die größte, die sie seit dem Beginn des Aufstandes erlitten haben. Ihre Verluste beziffern sich auf 600 Todte und eine noch größere Anzahl Verwundeter. Ihr Befehlshaber Pauloatch, der des Verraths beschuldigt wurde, flüchtete nach Cetbinje. Fürst

---

[6]

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Hubert war 22 Jahr alt, von gutem Adel und sehr vermögend; früh seiner Eltern beraubt, war Herr v. Cepern, sein nächster Verwandter, auch sein Vormund, und hätte es gern gesehen, wenn der begüterte und edelgesinnte junge Mann seiner Familie noch näher gestanden hätte; und es wäre das für Hubert auch keineswegs ein Opfer gewesen, die beiden jungen Baronessen waren hübsche junge Mädchen von 21 und 19 Jahren, denen es ebenfalls nicht am standesgemäßen Vermögen fehlte. Doch die Liebe läßt sich eben keine Vorschriften machen.

„Haben Sie sich mit ihren liebenswürdigen Cousinen gezankt, Herr v. Wahrfeld?“ fragte Lucie“ sich nach dem jungen Manne umwendend, der hinter ihr, neben der Frau des Doctor Farbert ritt.

„Meine werthen Cousinen sind mir ein klein wenig böse, weil ich sie gestern nicht nach Ems begleitet habe, wo sie in den Colonnaden Einkäufe machen wollten.“

„Und weshalb waren Sie so ungalant, junger Ritter?“ fragte Lucie neckend — sie wußte ja, daß er „gestern“ nicht von ihrer Seite gewichen

Inzwischen hatten Doctor Harbert und Hubert von Wahrfeld ihre Plätze getauscht und Letzterer, nun an Luciens Seite reitend, entgegnete: „Weil ich mich nicht aus Ihrem Zauberkreise reißen konnte, um mit meinen Cousinen an den in den Magazinen der Colonnaden ausgestellten tausend und ein Land- und Luxusartikeln vorüberzuwandern und auf ihre Fragen: „Wie findest Du dies? — Wie gefällt Dir das?“ — meine pflichtschuldige Bewunderung auszudrücken, damit ich nicht als ein geschmack- und urtheilsloser „Barbar verpönt werde! — Ich hätte doch nur immer an Sie, Fräulein Lucie, denken müssen und wäre ein schlechter Gesellschafter gewesen“, schloß Hubert und blickte treuherzig in die glänzenden Augen des jungen Mädchens.

Lucie richtet sich im Sattel auf und königliche Würde affectirend wandte sie sich zu ihrem Begleiter: „So muß ich Sie denn aus meinem Zauberkreis verbannen, um Sie zu Ihrer Pflicht gegen Ihre liebenswürdigen Verwandten zurückzuführen.“

„Könnten Sie wirklich so grausam sein?“ fragte bittend Hubert.

Ihr liebes Gesicht neigte sich ihm lächelnd zu. „Wenn ich Sie nun bitte, mich zu verlassen und sich zu Ihren Cousinen zu begeben, um Abbitte dort zu leisten und sie zu versöhnen — werden Sie mir diese Bitte nicht erfüllen? — Ich möchte um Alles nicht die Ursache zu Verdruß und Unfrieden zwischen so lieben Menschen sein, als Sie und Ihre Cousinen sind.“

„Sie können mit Ihrer Güte Andern recht wehe thun!“ entgegnete Hubert.

Bis jetzt hatte die Cavalcade auf einem nur für zwei Personen neben einanander Raum gebenden Pfade ihren Weg verfolgt, doch allmälig erweiterte sich derselbe und Lucie hatte ihr Thier angehalten, um die Gesellschaft, der sie etwas vorausgeeilt war, zu erwarten. Auf dem hübschen Gesicht der älteren Tochter des Barons, Amalie von Cepern, glaubte sie einen Zug von Mißmuth wahrzunehmen, als derer Augen auf ihr und ihrem Begleiter ruhten; die Ahnung, daß Amalie ihren schönen Vetter liebe, ämmerte in ihr auf und sie nahm sich vor, Hubert mehr von sich fern zu halten. Sie wollte dem Glücke Amaliens um so weniger hindernd entgegentreten, als sie sich sagen mußte, daß sie Hubert von Wehrfeld doch nie lieben werde; sie wollte im Gegentheil sich bemühen, ihn die Liebe seiner hübschen und gutmüthigen Cousine würdigen zu lehren.

Man machte auf einer Höhe halt, und die Herren sprangen von ihren Pferden, um den Damen beim Absteigen behülflich zu sein, da der Punkt eine überraschend schöne Aussicht gewährte, namentlich in das enge, von ziemlich nahegerückten Bergen gebildete Thal, in welchem sich die Bahn auf ihrem Laufe zum Altvater Rhein schlängelte.

„O wie entzückend!“ riefen die Damen wie aus einem Munde.

Es war unstreitig auch ein wunderbar schöner Blick in die Tiefe, dessen man hier genoß. Aus dem schattigen Grün des Rasens hob sich ein kleines, weinumranktes Haus mit dem es umgebenden Garten, ein klarer Bach plätscherte in unzähligen Cascaden von der Höhe des gegenüberliegenden Berges bis zur Thalsohle hinab, wo er über sein steiniges Bett geschwätzig weiter wollte. Die kleine Besitzung ward durch einen Bogen des Gebirgsbaches fast zu einer Halbinsel gemacht, die mit den bunten Farben ihres Blumenflors einen wohlthuenden Contrast zu dem wechselnden Grün der sie umgebenden Berghänge bildete; während an ihrem Fuße, da wo der Bach sein klares Wasser mit den lehmigen Fluthen der Lahn vereinte, diese selbst das kleine Eldorado abgrenzte. Die ganze Natur umher athmete stillen Frieden; man hätte das kleine, versteckt liegende Besitzthum für ein hinter Rosenhecken verborgenes Dornröschen-Schloß halten und unbewohnt glauben mögen, wäre nicht ein dem Hause entsteigender Qualm zum Verräther geworden. Zudem entdeckte Lucie v. Rosier mit Hülfe ihres scharfen Opernglases noch andere Spuren von Leben dort, denn sie rief plötzlich:

„Herr Doctor, sehen Sie doch! — Dort unter dem schattigen Baume hinter dem Hause liegt ein junges Mädchen auf dem Rasen ausgestreckt!“

„Ein Mädchen, ganz schwarz gekleidet!“ rief auch Hubert von Wehrfeld jetzt. „Sie scheint zu schlafen, denn sie regt sich gar nicht. Wie zierlich das kleine Mädchen von hier aussieht!“

„Sie scheint in Trauer zu sein,“ bemerkte Lucie. „Ich glaubte, das zierliche Häuschen und das friedliche Thal würden nur glückliche Menschen beherbergen, die sich aus der großen Welt zurückgezogen, um hier so recht ungestört ihrem Glück leben zu können, doch es muß dem nicht so sein: auch hier trügt der Schein wie so oft, denn das kleine blasse Gesichtchen gehört nicht einer Glücklichen an.“ —

Lucie stand ganz vertieft im Beschauen des Bildes zu ihren Füßen da; sie hatte den großen Stohhut abgelegt und ließ den kühlen Luftzug der Höhe, ihren Kopf umwehend, mit den reichen Locken spielen. Ihren Hut hatte sie an einen Strauch gehängt, der seine Zweige bis über den Abhang hin erstreckte. Ein plötzlicher Windstoß wehte ihn heraus und als Lucie ein unwillkürliches „Ach mein Hut!“ ausstieß, rollte er schon den Berg hinab und der unten sich schlängelnden Lahn zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187601112/fragment/page=0001

Nikita beabsichtigt, angeblich einen Montenegriner zum Oberbefehlshaber der Insurgenten zu ernennen.

Amerika.

Eine Abtheilung nordamerikanischer Truppen übertrat kürzlich die mexikanische Nordgrenze, es kam zum Conflict und es gab auf beiden Seiten Todte und Verwundete — Alles wegen eines Viehdiebstahls.

* Ein zu Gunsten des jüdischen Hospitals in New-York veranstalteter Wohlthätigkeits-Bazar hat innerhalb zwei Wochen 100,000 Dollars eingebracht.

* In dem Gerichts-District von Cursen und Paramint, Nevada, Verein. Staaten, kamen im letzten Jahre vierundsiebzig Morde zur Verhandlung, ohne daß es eine Verurtheilung gab. Ein wegen versuchten Mordes verurtheilter Kentucker wurde vom Richter gefragt, warum er seinen Gegner erstochen habe? Die Antwort lautete: „Weil er es war, der mich eine Minute vorher ins Bein geschossen hatte. Das ist Alles, was ich von der Geschichte weiß, was ich damit zu thun habe und was ich überhaupt damit zu thun haben will." — Die folgende Geschichte stammt gleichfalls aus Kentuck und darf, da die Namen genannt sind, wohl die ihr gebührende Glaubwürdigkeit beanspruchen. Am 2. December ritten Herr Gal. Ham mit Fräulein Emma Hall und Herr Jesse Hall mit Fräulein Amanda Gitkerson von Flemmingsburg nach dem Wohnsitz des Reverend G. W. Tussen, der ihnen gleichfalls zu Pferde auf der Hälfte des Weges entgegenkam, und sie, ohne daß irgend eines von ihnen vom Pferde stieg, mitten auf der Straße traute.

Halle, den 10. Januar.

— [Aus der Universität.] Am 8. d. M. promovirte in der medicinischen Fakultät J. Heydloff aus Erfurt. Dissert: Ueber Ohrenkrankheiten als Folge und Ursache von Allgemeinkrankheiten. 44 S.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind O 1. — Barometer 27" 10‴, 54. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 70,0 %. — Thermometer: —13,2. Der Himmel heiter.

Provinzial-Landtag.

(Original-Bericht.)

Merseburg, 8. Januar 1876.

Präsident Otto Graf Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und genehmigt in Schlußberathung den Antrag des Landarmendirectors betr. die Erhöhung der Pension für den Inspektor Teuber, sowie die zu den Vorlagen betr. die Unterbringung von gefallenen weiblichen Personen in des Johannisstift zu Bernburg und die Unterbringung verwahrloster Knaben in die Erziehungsanstalt zu Zeitz vom Berichterstatter Freih. v. Werthern gestellten Anträge. Es folgt die erste Berathung des Antrags Listemann, der Provinziallandtag wolle beschließen, der Provinziallanotag, der Provinzialausschuß und Landesdirector haben den Amtssitz in der Provinzialhauptstadt Magdeburg. Bekanntlich war derselbe Antrag bereits bei der Berathung des § 1 des Provinzialstatuts gestellt, debattirt, dann aber aus Opportunitätsgründen zurückgezogen worden. Für die zweite Berathung kündigte, wie bereits mitgetheilt, der Antragsteller folgende Abänderung seines principiellen Antrags an: Der Provinzialausschuß und der Landesdirector haben ihren Amtssitz in der Provinzialhauptstadt Magdeburg, der Provinzialausschuß wird beauftragt, dem Provinziallandtage bei dessen nächsten Zusammentreten eine Vorlage über Herstellung eines definitiven Sitzungslokales und die dafür aufzuwendenden Kosten zu unterbreiten und zwar für die beiden Fälle daß dieselbe a) in der Stadt Magdeburg unter Berücksichtigung der von den dortigen Gemeindebehörden gemachten Offerte b) in der Stadt Merseburg erfolgen soll. Es ist bereits in unsern früheren Berichten hervorgehoben worden, daß die Stadt Magdeburg den Provinzialbehörden eine Baustelle von 2 Morgen unentgeltlich offerirt hat. In der Debatte ergreift zunächst das Wort Bürgermeister Seffner (Merseburg). Redner betont die Bereitwilligkeit der Stadt Merseburg, ebenfalls eine Baustelle bei etwa nothwendigen Erweiterungsbauten zu überlassen und die etwaige Entschädigung für die Benutzung des Sitzungssaals der Staatsregierung zu zahlen. Er schlägt vor, den Antrag einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Hasselbach (Magdeburg) regt beim Landtagscommissarius die Frage nach dem Sitze des Provinzialraths an, welcher ein feststehender sein müsse. Oberpräsident v. Patow hält sich für berechtigt, den Provinzialrath nach dem Sitze des Oberpräsidiums zu berufen, jedoch sei er auch in Ausnahmsfällen gern bereit, die Sitzungen des Provinzialraths auch anderswo abzuhalten. v. Krosigk betrachtet die Frage der Verlegung als eine finanzielle, über die nur der Provinzialausschuß einen Ueberblick gewinnen könne. Regierungsrath a. D. Gneist (Halle) weist darauf hin, daß auch die Stadt Halle die Absicht habe, wenn der Sitz der Provinzialverwaltung nach Halle verlegt werden sollte, ein Anerbieten zu machen. Die städtischen Behörden von Halle würden sich über diese Frage in kürzester Zeit schlüssig machen. Er bitte daher die zweite Berathung nicht vor dem nächsten Dienstag anzusetzen, da er glaube, daß bis zu diesem Zeitpunkt eine Erklärung von der Stadt Halle werde abgegeben werden können. Landrath v. Gerlach (Gardelegen) beantragt die Frage dem Provinzialausschusse zu überlassen, welchem Vorschlage jedoch Sombart mit dem Hinweise widerspricht, daß dann die Wahl zum Provinzialausschusse nur nach dem Gesichtspunkte der Stellung zu dieser Frage getroffen werden könnte. Er hält die Statscommission für die geeignete Instanz zur Berathung dieser Frage. Generaldirector Listemann (Magdeburg) betrachtet eine sofortige Entscheidung über den Sitz des Provinzialausschusses und Landesdirectors als dringend noch vor der Vollziehung der Wahlen für diese Organe. Beide seien ohne große Nachtheile vom Sitz des Oberpräsidenten und Provinzialraths nicht zu trennen. Dagegen könne auf einige Zeit der Sitz des Landtags an dem bisherigen Orte ohne Belästigungen verbleiben. An jedem der in Frage kommenden Orte müsse ein Landtagshaus errichtet werden, was längere Zeit erfordere. Er empfehle daher, sofort in die zweite Berathung einzutreten, in dieser aber nach seinem Abänderungsantrage, den Amtssitz des Provinzialausschusses und Landesdirectors sofort zu bestimmen, die Frage wegen des definitiven Sitzes des Landtags jedoch dem Provinzialausschusse zu überlassen. Oberbürgermeister Brecht (Quedlinburg) glaubt, alle provinziellen Einrichtungen seien nur im Einklang mit den allgemeinen staatlichen Interessen zu treffen. Bei dieser seiner Auffassung könne er auf die finanzielle Seite der Frage kein Gewicht legen. Sollte dieselbe aber wirklich in den Vordergrund treten, so müßten zu dem großen Wettlauf der Städte auch andere als die bisher genannten herangezogen werden. Wenn man die Consequenz ziehen wolle, müsse man das Geschäft unter voller Controle der Oeffentlichkeit dem Meistbietenden zuschlagen. (Große Heiterkeit.) Der Landtag würde jedoch eine solche Behandlung wichtiger öffentlicher Angelegenheiten nicht wünschen. Um aber auch dem Vorwurf der Inconsequenz zu entgehen, handle der Landtag mit der Ueberweisung des Antrags Listemann an den Provinzialausschuß am correctesten. In letzterem Sinne spricht sich auch Landrath v. Lattorf aus. Hierauf wird die Discussion geschlossen und zur Abstimmung geschritten. Bei derselben wird nach Ablehnung der Anträge Gerlach, die Frage dem Provinzialausschuß zu überweisen, und Listemann, sofort in die zweite Berathung zu treten, der Antrag Seffner genehmigt und der Antrag Listemann geht an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern. Es folgt die Berathung des Antrags v. Rauchhaupt betreffend die Vereinigung der in der Provinz bestehenden öffentlichen Feuersocietäten. Der Provinzialausschuß wird mit der Vorberathung dieser Fragen betraut. Bei der hierauf folgenden Berathung des zweiten Antrags v. Rauchhaupt betreffend einige Abänderungen des Reglements der sächsischen Landfeuersocietät erklärt sich Abg. Gneist (Halle) gegen die sofortige Erledigung des Antrags und schlägt vor, die ganze Angelegenheit oder wenigstens die Frage über den Generaldirector an den Provinzialausschuß zu überweisen. Die Versammlung verwirft nach längerer Debatte den Antrag Gneist und stimmt dem Antrage Rauchhaupt zu. Landrath v. Heppe und Fabrikbesitzer Sauer (Schlesingen) haben einen Antrag eingebracht, die Provinzialabgaben für Landarmenwesen, Irrenanstalten, welche gemäß der neuen Provinzialordnung nicht nach der Kopfzahl wie bisher sondern nach den Staatssteuern und zwar von 1880 an erhoben werden müssen, bereits vom laufenden Jahre in der neuen Weise zu erheben. Mehrere Redner wünschen mit dieser Angelegenheit den Provinzialausschuß zu betrauen. Graf Wintzingerode zweifelt an der praktischen Durchführbarkeit der Angelegenheit bereits für dieses Jahr. Nachdem das Haus in die zweite Berathung eingetreten ist, bringt Sombart den Unterantrag ein, die Erhebung der besagten Provinzialabgaben nach dem neuen System nur für das laufende Jahr stattfinden zu lassen. Gegen diesen erhebt Landrath v. Wedell (Gisleben) Widerspruch, da er die Möglichkeit zulasse, für die nächsten Jahre von 1877 bis 1880 zum alten System zurückzukehren, und so Unzuträglichkeiten herbeiführe. Bei der Abstimmung wird Antrag Sombart abgelehnt, Antrag Heppe genehmigt. Hierauf wird noch die Vorlage betr. den Uebergang von Fonds des Staatshaushalts auf dem Provinzialverband in die Statskommission verwiesen und die Wahl in die Commission für Vorberathung des Reglements zur Ausführung des Viehseuchengesetzes per Acclamation vollzogen. In derselben sitzen die Herren Sombart, Amtsvorsteher Becker, Landrath von Davier (Nordhausen), Rechtsanwalt Kortum, (Halberstadt), Domänen-Gutsbesitzer Rockstroh-Göthewitz (Weißenfels), Rittergutsbesitzer Dr. Zachariä von Lingenthal-Großkmehlen (Liebenwerda) und Frhr. v. Erfa-Wernburg (Ziegenrück). Schluß der Sitzung 12 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Zu der Frage über den Sitz der Provinzialverwaltung schreibt unter dem 6. Januar der merseburger △ Correspondent Folgendes:

Wir beglückwünschen die Stadt Magdeburg aufrichtig zu dem ersten Debut ihrer Abgeordneten, oder, da wir ja aufrichtig sein wollen, zu dem ersten, aber — gründlichen Fiasco, welches ihre Abgeordneten, Oberbürgermeister Hasselbach und Generaldirector Listemann, in der gestrigen Sitzung des Provinziallandtags gemacht haben.

Hielten denn wirklich diese Herren nach den Erfahrungen, die man bei den Vorstandswahlen gemacht hatte, den Provinziallandtag für weniger fest, als die Beste Magdeburg, die sich unseres Wissens niemals hat überrumpeln lassen? Oder hofften sie durch ihren Rede-Fluß, richtiger Rede-Strom ohne Weiteres alle die erheblichen Bedenken wegzuschwemmen, die sich für jeden Unbefangenen ihrem Antrage:

Magdeburg zum Sitze der Provinzialverwaltung zu machen,

entgegenstellten?

Beschließt nun der Provinziallandtag, — und die Provinzialordnung legt dem Landtage in dieser Beziehung keine Beschränkungen auf, — daß die Organe der provinzialen Selbstverwaltung (nicht zu verwechseln mit dem Oberpräsidium) ihren Sitz nicht in Magdeburg sondern in Halle oder Merseburg haben sollen, so — muß eben der Herr Oberpräsident, wenn er den Sitzungen der fraglichen Körperschaften beiwohnen will, mit der Eisenbahn von Magdeburg nach Halle oder Merseburg fahren.

Aber ähnlich geht es auch umgekehrt z. B. den Mitgliedern des Provinzialausschusses, welche etwa in Erfurt, Naumburg, Halle und den umliegenden Dörfern wohnen. Auch sie werden nämlich, wenn der Provinziallandtag, wozu er unzweifelhaft das Recht hat, seinen und seiner Organe Sitz nach Magdeburg verlegt, mit der Eisenbahn von Erfurt u. s. w. nach Magdeburg fahren müssen.

Da nun, um bei dem Beispiel zu bleiben, der Provinzialausschuß aus 13 Mitgliedern bestehen soll und wahrscheinlich nicht alle Stellen mit Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung von Magdeburg besetzt werden — denn sonst sollte man den städtischen Behörden von Magdeburg die Verwaltung der Provinz Sachsen lieber gleich in Generalentreprise geben! — so fragt es sich zunächst: was wird der Provinz Sachsen theurer zu stehen kommen: der Sitz ihrer Selbstverwaltungsorgane an einem Ende der Provinz oder in der Mitte der Provinz?

Denn nach § 100 der Provinzialordnung erhalten ja die Mitglieder des Provinziallandtages, des Provinzialausschusses und der Provinzialkommissionen, sowie die gewählten Mitglieder des Provinzialraths eine ihren baaren Auslagen entsprechende Entschädigung von der Provinz, während die nicht gewählten Mitglieder des Provinzialraths, also der Oberpräsident und der zweite Staatsbeamte, der Mitglied ist, ihre Reisekosten und Diäten nach wie vor aus der Staatskasse beziehen.

Die finanzielle Seite der Frage tritt aber in anderer Beziehung noch viel mehr in den Vordergrund.

Magdeburg bietet der Provinz, wenn sie künftig in Magdeburg wohnen will, eine Baustelle von — zwei Morgen: natürlich nur „um der Ehre willen", Provinzialhauptstadt zu sein.

Dieses hochherzige Anerbieten wäre auch sofort acceptabel, wenn Magdeburg das Geld zur Bebauung der Baustelle mit dem Landtagshause ꝛc. — nach ungefährer Schätzung mindestens eine und eine halbe Million Mark — der Provinz zur Verfügung gestellt hätte, oder wenn seine redefertigen Abgeordneten, Hasselbach und Listemann, dem Landtage wenigstens die Versicherung, freilich auch die Garantie gegeben hätten, daß sie durch „ihrer Rede Zauber" das hiesige Ständehaus auf die unentgeltlich offerirte Baustelle unentgeltlich zu versetzen vermöchten und versetzen würden.

Vielleicht würden recht vorsichtige Angeordnete außerdem auch noch die Garantie verlangt haben, daß den Beamten der Provinz in Magdeburg die Wohnungen und der Lebensunterhalt nicht theurer zu stehen kommen würde, als in einer kleinen Provinzialstadt, also wie z. B. in Merseburg.

Denn der Gehalt der Provinzialbeamten wird sich doch auch nach den Theuerungsverhältnissen der Stadt richten müssen, in welcher künftig die Provinzialverwaltung ihren Sitz haben wird.

Wir sind indessen weit davon entfernt, die Frage: ob der Sitz der Provinzialverwaltung Magdeburg, Halle oder Merseburg sein soll — denn nur um diese drei Städte handelt es sich — lediglich vom finanziellen Gesichtspunkte aus beantworten zu wollen. Für heute haben wir lediglich deshalb diesen Gesichtspunkt hervorheben wollen, weil uns die finanzielle Lage auch unserer Provinz nicht dazu angethan scheint, um anderthalb Million Mark blos dafür auszugeben, daß — Magdeburg die Ehre hat, Provinzialhauptstadt zu werden oder zu bleiben.

Man braucht nur die Chausseen anzusehen, die theilweise in einem wirklich verwahrlosten Zustande auf die Provinz übergehen, um sich darüber klar zu werden, daß ganz andere nothwendige Ausgaben der Provinz harren, für welche die staatliche Dotation nicht ausreichen wird, und daß also Sachsen heute jedenfalls nicht den Beruf hat, sich Luxusausgaben zu gestatten.

Auf die sonst für die Entscheidung der brennenden Frage ins Gewicht fallenden Momente werden wir zurückkommen. Wir bemerken heute in dieser Beziehung nur, daß uns allein der jugendliche Landrath von Werthern (Cölleda) in der gestrigen Debatte den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben scheint. Denn auch wir sehen die Interessen der Provinz aufs Beste gewahrt, wenn der Sitz des Provinziallandtags, des Provinzialausschusses und des Landesdirectors in Merseburg, und der Sitz des Provinzialrathes, so lange der Sitz des Oberpräsidiums Magdeburg bleibt, dort ist.

---

ward er von einem Dornenstrauch, etwa in der Hälfte der Höhe, aufgehalten.

„Ich werde ihn holen!" rief Hubert von Wahrfeld, legte sein Opernglas aus der Hand und begann den Berg hinunter zu klettern.

„Das werden Sie nicht thun!" sagte Lucie. Auch die übrige Gesellschaft rieth von des jungen Mannes Beginnen ab, da es gefährlich und der Berg nach Unten hin jäh abfallend war; doch Hubert hatte das Wagniß bereits begonnen; galt es doch, der von ihm angebeteten Lucie einen Ritterdienst zu leisten, und ihm erschien es eine Kleinigkeit, den Hut zu erreichen und ihn seiner Eigner:n zurück zurück zu bringen. (Forts. folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

≦ **Weißenfels**, 9. Jan. Am Freitag fand hierselbst in Schumanns Garten eine von den Herren Dworzak von Walden, Lehrer am Conservatorium zu Leipzig, Kröber und Kunze von der Theater- und Gewandhaus-Capelle, unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Redecker aus Leipzig veranstaltete musikalische Soiree statt, die einen außergewöhnlichen Kunstgenuß bot. Reichen Beifall seitens der sehr gewählten Zuhörerschaft fand besonders das feine Violinspiel des Herrn D. v. Walden in seiner Gavotte, das Trio für Violine und Piano, von Mozart, und namentlich der prachtvolle Vortrag des Frl. Redecker in den Liedern „Danke nicht für diese Lieder" von Rob. Franz und „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" von Lassen, welches letztere die Sängerin wiederholen mußte. — Archidiakonus Schröter hielt am heutigen Hauptgottesdienst seine Abschiedspredigt und wird am 12. d. M. unsere Stadt nach 26-jähriger Amtsthätigkeit verlassen. Seitens der Gemeinde wird dem Scheidenden ein Ehrengeschenk überreicht werden. — In vor. Woche wurde dem Dachdecker Bendorf von hier in der hiesigen Herrenmühle, woselbst er während des Winters Beschäftigung gesucht und gefunden hatte, der rechte Arm derart zerquetscht, daß derselbe amputirt werden mußte. Der Beklagenswerthe ist verheirathet und hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, aus denen er gesund und unverletzt zurückkehrte. — Ein schändlicher Baumfrevel ist in der Neujahrsnacht bei dem nahen Dorfe Leißling verübt worden, indem daselbst auf einem, dem dortigen Ortsrichter Später gehörigen Grundstücke 37 junge Pflaumenbäume abgebrochen wurden. Der Genannte hat eine Belohnung von 30 M. auf die Ermittelung des Thäters gesetzt und wäre zu wünschen, daß derselbe der wohlverdienten harten Strafe nicht entginge. — Die diesjährige Geflügelausstellung des hiesi. Geflügelzüchter-Vereins wird vom 10. bis 14. März in den Räumen des „Bades" stattfinden und sind Anmeldungen zu derselben an die Herren Schuhfabrikant Holze und Kürschnermeister Getzsche zu richten.

§§ **Naumburg**, 9. Jan. Die Kirchner der 4 hiesigen evangelischen Parochieen haben in üblicher Weise die Parochianen mit einem gedruckten Neujahrszettel begrüßt, der statistische Angaben über die kirchlichen Vorkommnisse des abgelaufenen Jahres enthält. Demnach sind hier geboren 494, worunter 2 in dem eingegangenen Grochlitz, 6 weniger als im Vorjahre. Außerdem 13 Todtgeborene. Verehelicht wurden 138 und zwar 90 weniger als 1874, wahrscheinlich Ausfall durch Einführung der Civilehe. Gestorben sind 437, gegen das Vorjahr 97 weniger. Dagegen ist die Communicantenzahl um 468 gestiegen und betrug 3957. — Unter den Geborenen ist 1 Drillingsgeburt und 5 Zwillingsgeburten und 53 uneheliche Kinder.

▽ **Aus Thüringen**, 9. Jan. Die Geschäftsleute bei uns klagen recht über trägen Geschäftsgang, stimmen also mit ein in das allgemeine Klagelied. Der September wird von allen als der letzte geschäftsflotte Monat bezeichnet, seit jener Zeit aber sei gegen alles Erwarten das Geschäft still geworden. Woher kommt das? Sollten die großen Schläge (Wiener Krach, Strousberg-Affaire u. dgl.), die die finanzielle und speculative Welt erlitten, bis hinein in unser Stillleben sich fühlbar machen? Nun das gerade nicht, aber immerhin hat unser Publicum, der Eine mehr, der Andere weniger, sich mit seinem Capital an industriellen und speculativen Unternehmungen betheiligt, die von vorn herein zu guten Hoffnungen berechtigten, sich aber in den letzten Monaten als einmal nicht rentirend, das andere Mal wohl gar das Capital verschlingend, hinstellten. Und das macht muthlos, ja oft recht muthlos, in allen Fällen aber nimmt solcher Verlust die Lust, etwas zu kaufen. In unserer Gegend kaufte zu einer gewissen Zeit mal Jeder, der Geld übrig hatte, Halle-Soraue-Gubener Eisenbahn-Papiere, die Actie zu 70 und einigen Thalern, was hat er zur Zeit daran verloren? — Andere betheiligten sich mit ihrem Capital an der Saalbahn, noch andere an der Saal-Unstrutbahn, noch andere an dem Wiehe'schen-Vorschuß-Verein. Geldverluste der besitzenden Klassen wirken indirect auf Handwerker, Tagelöhner u. dgl. und so ist's nicht zu verwundern, daß selbst Leute, die nicht grade direct von den eben bezeichneten Verlusten reden können, zum Kaufen keinen Muth haben, und so ist, nach meinem Dafürhalten, die Geschäftsstille auch bei uns leicht zu erklären. Moral: Jeder, der nicht gerade das Geld recht hausenweis hat, bleibe allen unsicheren Unternehmungen fern, hat er etwas übrig, so trage er's zur Sparkasse oder kaufe Staatspapiere, und nehme mäßige Zinsen bei gesichertem Kapitale.

≅ **Eisleben**, 9. Jan. Die Bäckermeister haben das Publikum zu Neujahr mit einer Neuerung bedacht, die für dasselbe nichts weniger als ein vortheilhaftes Neujahrsgeschenk ist. Nach einer Bekanntmachung ihrerseits haben sie ihr Gebäck d. h. Weißbrod, also Semmeln, Zweier- und Dreierbrödchen, der neuen Geldwährung entsprechend eingerichtet und erwarten auch dem entsprechende Zahlung in Reichsmünze. Scheinbar ganz natürlich, bei Lichte betrachtet aber eine große Schädigung. Für einen alten Groschen gab es bisher 6 Semmeln, für einen Zehnpfenniger, der denselben Werth hat, von jetzt ab nur noch 5. Will der Hausvater also seine Familie in derselben Weise wie bisher zum Kaffee und Frühstück mit Weißbrod versehen, so legt er auf jeden Groschen noch 2 neue (will sagen schwere) Pfennige zu, was bei 5 Groschen schon einen vollen Groschen ausmacht! Bei einer starken Familie ein bedeutendes „Mehr." Daß ein größerer Nahrungswerth in der neuen Reichssemmel stecken soll, wird kein Magen herausfühlen wohl aber der Geldbeutel, daß immer mehr heraus und doch nicht mehr hineinkommt. Wenn denn nicht ein ganz neues Gebäck eingeführt werden sollte, so war das erste Project der Bäckermeister,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187601112/fragment/page=0002

wonach für den neuen Groschen nach wie vor 6 Semmeln, für 5 Pfennige 3 gegeben werden und nur für das einzelne Weißbrod 2 neue Pfennige bezahlt werden sollte, annehmbar. Jedenfalls ist hier eine Aenderung im Interesse des Publikums dringend geboten und der Bürgerversammlung eine dankbare Thätigkeit eröffnet.

□ **Zörbig**, 7. Januar. Heute haben die Bewohner der Stadt Zörbig ein Fest gefeiert, so schön und wohlgelungen, daß arm und reich, vornehm und gering entzückt und befriedigt worden ist. Doch es galt auch, unserm wackern und verdienstvollen Lehrer und Cantor Langrock, der 48 Jahre allein hier gewirkt, zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum die Liebe und Achtung zu bezeugen, die ihm im hohen Maße gebührt. Am Vorabende des Festes erschienen vor der Wohnung des Jubilars zwei Gesangvereine unter Begleitung vieler Pechfackelträger, die durch den Vortrag passender Choräle und Lieder das Nahen des Jubeltages anzeigten. In früher Morgenstunde des Festtages weckte alsdann die hiesige Stadtkapelle durch die Klänge eines Chorals den Jubilar, und bald darauf führte der Rector Hinsche die obern Knabenklassen hiesiger Bürgerschule vor das Festhaus, die ihren geliebten Lehrer mit dem Choral: „Lobe den Herrn" begrüßten. Um 10 Uhr wurde unter Glockengeläute der Jubilar von den drei Geistlichen des Ortes zur Kirche geführt, wo der Superintendent und Kreisschulinspector Hahn eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Der von Lehrern der Ephorie und Liedertafeln der Stadt unter Leitung des Organisten Franke gesungene 121. Psalm v. Gebhardi trug viel zur Erhebung der Feier bei. Von der Kirche aus begaben sich die zahlreichen Festgenossen mit dem Jubilar nach dem höchst geschmackvoll decorirten Rathhaussaale, woselbst die Feier durch einen herrlichen kunstvollen Knabengesang, der auf den Jubilar sich bezog und gewiß zu diesem Feste eigens gedichtet worden war, unter Leitung des schon genannten Rectors eingeleitet wurde. Hierauf trat zu dem Jubilar der von der Königl. Reg. in Merseburg nach hier gesandte Schulrath Dr. Bezzenberger, überbrachte die Glückwünsche dieser hohen Behörde und heftete an des Jubilars Brust zur größten Freude aller Anwesenden den rothen Adler-Orden 4. Klasse. Das Königliche Consistorium übersandte Glückwünsche durch den Superintendent Hahn, die Stadtbehörde überreichte durch den Bürgermeister Walter das Ehrenbürgerrecht und ein silbernes Schreibzeug, die Knaben durch den Rector einen mehrarmigen, silbernen Leuchter, die früheren Schüler durch den Bankdirector Schroeter eine goldene Uhr nebst goldener Kette, die Lehrer der Ephorie durch den Rector einen Regulator, der Lehrer-Verein durch den Lehrer Mennicke eine silberne Lampe, die Geistlichen der Ephorie durch den Superintendent das prachtvolle Bibelwerk von Schnorr, und endlich der Deputirte des Saalsängerbundes ein Diplom, welches die Ernennung des um das Gesangsleben unserer Gegend hochverdienten Jubilars zum Ehrenmitglied bekundet. Diese reichen, kostbaren Geschenke wurden unter passenden Ansprachen und vielen Glückwünschen vor dem Jubilar niedergelegt, und ein Männergesang beschloß für den Vormittag die Feier. Am Nachmittage fand ein Festessen statt, bei welchem ernste und scherzhafte Toaste mit dem Vortrage von Musikstücken und Liedern abwechselten. Der Abend rief schließlich hunderte der Festgenossen zu einem gemüthlichen Balle, der erst spät nach Mitternacht das Fest beschloß, welches bei allen Theilnehmern unzweifelhaft einen tiefen, unvergeßlichen Eindruck hinterlassen hat. — Möge es unserm geistig und körperlich noch rüstigen Jubilar vergönnt sein, sich seines Ehrentages noch viele Jahre zu erinnern.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die kürzlich aus Bremen gebrachte Todesnachricht bezieht sich nicht auf den trefflichen Uebersetzer Byrons und Shakespeares, den Senator Otto Gildemeister, sondern auf den in seinem Fache gleich tüchtigen Biographen des „Magus in Norden" Hamann, C. H. Gildemeister, dessen seine Lebensaufgabe bildendes großes Werk zuerst 1857—63 in vier Bänden erschien und jetzt in einer um die Hälfte billigeren Ausgabe von drei Bänden vorliegt.

— Am 26. Dec. v. J. beging die Universität Dorpat die Feier ihres 73jährigen Bestehens.

— Prof. Dr. Schultz in Heidelberg, welcher den vor nicht langer Zeit nach Straßburg berufenen Dr. Holtzmann ersetzte, hat einen Ruf nach Göttingen angenommen.

— Der Director der weimarschen Kunstschule, Graf Kalkreuth, hat seine Stellung welche er seit 15 Jahren innehatte, niedergelegt.

— Dr. Schliemann beabsichtigt die Ausgrabungen in Troja fortzusetzen und womöglich zu Ende zu führen. Er hat sich zu dem Zwecke nach Konstantinopel begeben um von der türkischen Regierung die Erlaubniß zu erwirken.

— In Neapel hat man in einem Holzmagazin eine Madonna von Giotto entdeckt, welche als ein wahrer Schatz präraphaelitischer Kunst betrachtet wird.

— Am 1. Febr. d. J. wird Franz Dingelstedt sein 25jähriges Jubiläum als Intendant der Hofbühne in München feiern und am 1. Juni d. J. begeht der Herr v. Hülsen dieselbe Feier, denn am genannten Tage hat er vor 25 Jahren die General-Intendanz der königlichen Bühne in Berlin angetreten.

— Ueber Ernst Eckstein's fünfaktiges Lustspiel „Der russische Diplomat" das am 4. Januar im k. Landestheater zu Graz mit durchschlagendem Erfolg über die Bretter ging, berichtet die „Grazer Zeitung" wie nachstehend. „Der russische Diplomat ist ein wirkliches Lustspiel, — eine Gattung, die von Tag zu Tag seltener wird; es ist hauptsächlich für das gebildete Publikum geschrieben, was in unserer Zeit der Herabzerrung der dramatischen Muse nicht gar zu oft vorkommt; es ist ein distinguirtes Bühnenwerk von feinem gentlemanlikem Humor." Am Schluß des Stückes war der Applaus und das Hervorrufen so stürmisch, daß — der genannten Zeitung zu Folge — der Vorhang fünf Mal in die Höhe gehen mußte.

Vermischtes.

— [Eine Anecdote von Charles Dickens] wird von italienischen Blättern wie folgt erzählt: Als Dickens während seiner ersten italienischen Reise sich in Rom aufhielt, pflegte er Abends nach dem Colosseum zu gehen und blieb dort bis zu später Stunde. In einer Nacht geschah es, daß ein in einen Mantel gehüllter Mann aus einem Winkel des Colosseums kam und heftig gegen die Brust von Dickens stieß; dieser fährt mit der Hand in seine Tasche und bemerkt, daß ihm seine Uhr fehlt. Er folgte nun rasch dem Verhüllten, erfaßte ihn und, da er noch nicht italienisch gelernt hatte, schrie er nur: Orologgio, orologgio! Uhr, Uhr!) Der Unbekannte giebt Dickens die Uhr und entflieht. Als Dickens, aufgeregt von dem Abenteuer nach Hause kommt, findet er dort seine Uhr, die er vergessen hatte zu sich zu stecken, und befindet sich außerdem im Besitz einer wunderschönen Chronometeruhr, die er geraubt hatte, ohne es zu wollen. Er lief nun sogleich nach dem Polizeibureau, um die Uhr dort abzugeben; dort begegnete er dem Unbekannten, der den wunderlichen Angriff, den er erlitten, dort angab. Dickens machte seine Entschuldigungen und klärte die Sache auf. Der wider seinen Willen von ihm Bestohlene war gleichfalls ein Engländer, also sein Landsmann.

— [Amerikanisches Feuerlöschwesen.] Ueber dasselbe schreibt der bekannte Reisende Gerhard Rohlfs unterm 16. Dec. aus Milwaukee: Bislang hatte ich immer geglaubt und wohl viele mit mir, daß Berlin die am besten eingerichteten Löschanstalten in der Welt besäße, aber wie weit sind wir in dieser Beziehung hinter den Vereinigten Staaten von Amerika zurück; Als das Gerücht von dem großen Brandunglück des „Kaiserhofes" in unserer Hauptstadt über den Ocean gedrungen war, beschloß ich denn auch meine Aufmerksamkeit den hiesigen Löschanstalten zuzuwenden, aber ich konnte meinen Wunsch erst erfüllen, als ich Toledo erreichte, eine mittlere Stadt mit einer Bevölkerung von etwa 52,000 Einwohnern, von denen 10,000 Deutsche sind. Der Bürgermeister der Stadt, Herr Marx, hatte die Güte, mir die Löschanstalten der Stadt zu zeigen. Wie in allen amerikanischen Städten, hat Toledo vorzugsweise Dampfspritzen und zwar fünf, außerdem noch zwei gewöhnliche Spritzen. Diese Spritzen stehen in fünf verschiedenen Stationsgebäuden. Aber die vorzüglichste Einrichtung besteht in der electrischen Ausspannung der Pferde. Diese sind mittelst ihres um den Kopf liegenden Halfters an einen an der Krippe schließenden eisernen Bolzen befestigt. Sobald nun in der Stadt ein Feuer ausbricht, geht man nur zum nächsten Posten und sendet ein Telegramm an eine Station, und durch dieses nämliche Telegramm, oder wenn Sie wollen durch diesen electrischen Strom, fällt der Bolzen aus der Krippe und im Galopp stürzen sich die Pferde vor die Spritze, ein jedes an seinen Platz. Natürlich werden hierdurch die Wachtmannschaften allarmirt und schirren die Pferde an. Aber nicht genug damit, im selben Augenblicke öffnen sich ebenfalls durch Electricität die großen Flügelthüren des Spritzenhauses und dem Davonjagen nach dem Brande steht nun nichts mehr im Wege. In jeder größeren amerikanischen Stadt bestehen jetzt die Einrichtungen, von deren Vorzüglichkeit ich mich selbst überzeugt habe. Natürlich besteht die Hauptsache in der exacten Dressur der Pferde.

— [Zum Grubenbrand in Bochnia.] Im Ganzen hat die Katastrophe 12 Familienväter dahingerafft, so daß 12 Wittwen mit gegen 50 Waisen zu versorgen sind.

— [Wüstenkönige auf den Schienen.] Am 19. December bemerkten die Locomotivführer des von Constantine nach Philippeville in Algerien fahrenden Zuges bei der Einfahrt in den Bahnhof von Saint-Charles in einer Entfernung von ungefähr 150 Meter vier Löwen auf der Straße. Drei derselben, durch das Feuer der Maschine erschreckt, begaben sich langsamen Schrittes in die Schluchten neben der Bahnlinie. Eines der Thiere aber, schien weniger Eile zu haben und wäre beinahe von dem Zuge erfaßt worden.

— [Schlangen.] Vor einigen Tagen wurde in Marseille eine Schiffsladung Zucker aus Batavia ausgeladen, als die Träger plötzlich drei große Boas bemerkten, welche sich zwischen den Säcken befanden und in das Magazin retirirten. Die Arbeit wurde sofort eingestellt und man machte sich daran, sich dieser unwillkommenen Gäste zu entledigen. Zu diesem Zwecke vergiftete man Tauben mit Strychnin und warf sie den Schlangen vor, welche diese verlockende Beute sofort verschlangen. Zwei von ihnen starben bald und konnten entfernt werden. Eine davon hatte eine Länge von 2 Metern 10 Centimetern. Die dritte konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

— [Seltsames Pökelfleisch.] Bekanntlich ist es für die Studirenden der Medicin in England sehr schwierig, sich die zu ihren anatomischen Studien nöthigen Leichen zu verschaffen. Auf dem Zollamt in Portsmouth fielen nun dieser Tage den Beamten 20 große Fässer auf, die angeblich Pökelfleisch enthielten, bei ihrer Oeffnung aber die eingesalzenen vollständigen Leichname von 20 Negern und Negerinnen bargen, welche an die Adresse eines englischen Arztes gehen sollten, der das saubere Geschäft des Leichenhandels zu vermitteln scheint.

— [Von muthigen und klugen Gänsen.] Kürzlich fand man, wie aus Schlesien geschrieben wird, in einem Gänsestalle in Alttichau bei Glogau Morgens den Gänserich todt, aber neben seiner Leiche die eines eingedrungenen Fuchses, den vermuthlich die in dem Stalle mit eingesperrten Gänse mit ihren Flügelschlägen betäubt und dann getödtet hatten. Es ist das ein neuer Beweis für den Muth der als Retterinnen des Capitols schon im Alterthum gepriesenen heiligen Vögel der Juno. Für ihren Verstand spricht ein verbürgter Vorgang, der sich vor längerer Zeit auf dem Gehöft eines oberlausitzischen Predigers zugetragen hat. An einem Winterabende ertönte die laute Stimme des Gänserichs unter den vom Stalle ferngelegenen Fenstern der Stube. Als man ihn in den Stall zurückbrachte, vermißte man eine Kuh, die bei näherer Nachforschung im Winkel des Hofes angebunden gefunden wurde. Es war augenscheinlich, daß der Gänserich durch sein Geschrei den Dieb gehindert hat, seinen Raub unbemerkt fortzubringen. Seit jenem Abend spielte der Gänserich die Rolle eines Beschützers der Kuh weiter, indem er die meisten Abende schlafend auf der liegenden Kuh zubrachte, die sich das ruhig gefallen ließ.

— [Wo der Staat Preußen aufhört.] Die „Frankf. Ztg." erhält die folgende nicht uninteressante Zusammenstellung preußischer Grenzorte: gegen Dänemark: Hadersleben, — gegen Oesterreich: Greiffenberg, — gegen Rußland: Nimmersatt (bei Königsberg) und Neidenburg.

Todesfälle.

Der Secretär der Academie der Künste zu Berlin, Prof. Dr. Otto Fr. Gruppe, ist am Freitag den 7. d. nach dreimonatlichem Krankenlager an den Folgen eines Gehirnschlages verschieden. Der Verstorbene war auf vielen Gebieten der Wissenschaft und Kunst als Schriftsteller thätig und seine zahlreichen Werke hatten sich der Anerkennung und Theilnahme bei allen Gebildeten erfreut.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Eine vergleichende Zusammenstellung des Coursstandes der an der berliner Börse während der letzten zehn Jahre gehandelten Papiere, welche die „B. B. Ztg." enthält, giebt ein recht trauriges Bild von dem Wechsel der Werthe. Wir wollen einige Papiere mit den entsprechenden Courszahlen wiedergeben.

	31. Dec. 1872.	31. Dec. 1875.
Berliner Kassenverein	310	190
Berliner Bankverein	$161^7/_8$	$73^3/_4$
Berliner Handelsgesellschaft	160	$93^3/_4$
Centralbank für Bauten	239	24
Diskonto Commandit-Antheile	335	$135^1/_2$
Gewerbebank Schuster	$116^7/_8$	15
Meininger Kredit-Bank	159	$81^3/_4$
Preuß. Boden-Kredit-Bank	201	$96^1/_2$
Bochum. Gußstahl-Fabrik	230	44
Dortmunder Union	$170^7/_8$	$10^9/_{10}$
Harpener Bergbau	408	123
Magdeburger Bergwerk	$329^1/_2$	140
Phönix, Gesellschaft für Bergbau A.	$222^1/_2$	$50^3/_4$
Phönix, Gesellschaft für Bergbau B.	400	$43^3/_4$

Werfen wir einen Blick auf den Courszettel des Jahres 1866, so sehen wir unsere deutschen Eisenbahnaktien in ihrem vollen Glanze, in ihrer damaligen Beliebtheit als Anlage. Welche trostlose Veränderung im Jahre 1875. Es standen am

	31. Dec. 1866.	31. Dec. 1875.
Berlin-Anhalt.-Eisenb.-Aktien	223	141
Berlin-Görlitzer "	$68^3/_4$	$29^1/_4$
Berlin-Potsdamer "	$218^1/_2$	$69^1/_4$
Köln-Mindener "	$148^1/_2$	$96^1/_4$
Magdeburg-Halberstädter-E.-Akt.	200	$40^3/_4$
Magdeburg-Leipziger-E.-Akt.	272	$210^1/_2$

Mögen diese Tabellen eine Warnungstafel für die Zukunft sein.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 8. Januar.

Aufgeboten: Der Zimmermann A. W. E. Ludwig und D. J. Boy (Reudnitz und Liliengasse 6). Der Schlosser F. A. G. P. Hörold und J. Ch. A. Just (Hedwigsstraße 6 und Schützeng. 16). Der Schmied H. Ch. Hertel und Ch. A. C. Th. Melzer (Leipzig und Kriegsdorf).

Eheschließungen: Der Müller und Zeugarbeiter F. G. Kohl und F. C. Beyer (Schmeerstraße 21 und Brunoswarte 19). Der Stärkefabrikant H. G. Schmidt und S. L. A. Adlung (Steinweg 37 und Raths werder 3a.). Der Schmied G. A. C. Pahn und F. C. A. Grahl (alter Markt 15 und kl. Brauhausgasse 24). Der Ziegeldecker C. W. G. A. Wien und A. L. Zwarg (Feldstraße 5 und kl. Ulrichsstraße 4). Der Gastwirth F. A. Tänzer und P. L. Weiße (Passendorf und Breitestraße 17). Der Handarbeiter F. A. Keller und J. Ch. Weise (Antergasse 1 und Wilhelmsstraße 4.) Der Heizer H. R. de Koningk und W. F. Th. Brand (Fleischergasse 39 und Mühlweg 26).

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ad. Ackermann (Wittenberg); Hrn. Diac. Zitzlaff (Wittenberg); Herrn Frdr. Berner (Bernburg). — Eine Tochter: Hrn. G. Hildebrand (Eisleben); Hrn. W. Dietze (Wittenberg); Hrn. Lehrer Köhler (Wittenberg); Hrn. Buchholz. Weichbrodt (Wittenberg); Hrn. O. Schreier (Wittenberg); Hrn. Baumstr. Runge (Wittenberg); Hrn. Carl Meyer (Bernburg); Hrn. Pred. Hahne (Bernburg); Hrn. Bahnmstr. Ratzsch (Stendal).

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

Paris, 10. Jan. Die Debats melden eine Ministerkrisis. Es findet in Folge von Meinungsdifferenzen über die bei den Wahlen zu unterstützenden Candidaten ein Zusammengehen mit verschiedenen Parteien statt.

In der Ober-Leipzigerstraße oder im Königsviertel wird ein Haus mittler Größe, bei 1000 Thlr. Anzahlg., zu kaufen gesucht. **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 5.

3000 und **1500** Mk. sind Anfang April c. auf gute Hypothek auszuleihen **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr 5.

3000 bis 3600 Mark sind auf **gute** erste Hypothek sofort auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [4]

Holz-Auction.

In meinem hinter dem Dorfe liegenden Garten sollen **Freitag den 14. Januar Nachmittags 1 Uhr** 150 Stck. Rüstern, darunter einige Eichen, für Stellmacher passend, meistbietend gegen gleiche Baarzahlung auf dem Stiele verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlettau b/Halle.

Hugo Glaser.

Zu einem schon bestehenden Geschäft, welches nachweislich einen Reingewinn von 5000 Thlr. abwirft, wird ein **Theilnehmer** mit **5 bis 8000 Thlr.** gesucht. Offerten mit Nr. **310** Exp. d. Zeitung erbeten.

Ein schw. **Hund** zugelaufen, gegen Erstattung der Futterkosten u. Insertionsgebühren abzuholen [297

Döbel b/Wettin Nr. 23.

Für ein Eisen-, Glas-, Porzellan- und Kurzwaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt der Mark Brandenburg werden p. 1. April d. J. zwei junge, gewandte Verkäufer, am liebsten junge Leute, welche vor kurzer Zeit ihre Lehrzeit beendet haben, gesucht. Offerten unter H. Z. 832 befördert die Annoncen-Exped. v. **Haasenstein & Vogler, in Leipzig.** [H. 394] [318.

Ein erfahr. **Gärtner,** welcher in mehreren größeren Gärtnerein fungirte, auch sehr gut im Verschneiden der Bäume sowohl in Carton als auch in Spalieren bewandert, sucht sich in Privat-Gärten und neuen Gartenanlagen zu beschäftigen. Gütige Aufträge werden **Halle a/S, Zenkergasse Nr. 3,** part. erbeten.

Ein ordentlicher **Pferdeknecht** wird gesucht **gr. Steinstraße 30.**

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für meine **Mode-, Leinen- u. Baumwollenwaaren-Handlung** zu Ostern

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen bei freier Station

Halle a/S.

H. A. Burkhardt.

Eine Wahrsagerin Kutschgasse 1, 2 Tr.

Nachhilfestunden werden ertheilt **kl. Ulrichsstr. 25.**

Zu vermiethen

jetzt oder Ostern, wenn gewünscht schon früher zu übernehmen, zwei große Geschäfts-Keller, einer zu 150 Rth. und einer zu 50 Rth. In dem größeren wurde lange eine Mineralwasserfabrikation, auch schon Flaschenbiergeschäft betrieben. **F. W. Braumann,** Rathhausgasse 8.

Die herrschaftlich eingerichtete II. Etage meines mitten in Gärten belegenen Hauses, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller rc. ist zu vermiethen und jetzt oder 1. April 1876 zu beziehen Wilhelmsstraße 35 (früher Allihns Garten). **G. Spiegel.**

Wohnung mit Werkstelle zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei 300] Frau **Springer,** Harz 20.

Eine gut möbelirte Wohnung bestehend in **2 Stuben,** mit **gutem** Mittagstisch, ist an 1 oder 2 Herren sofort billig zu vermiethen

Neue Promenade 8 1 Treppe.

Wohnungen à 250, 200, 150, 130, 100 und 70 Rth. sind per sofort oder 1. April c. Klausthorstraße 10/11 und Mühlgraben 1 zu vermiethen. [294

Große Trocken- u. Lager-Räume vermiethet Mühlgraben 1.

Wohnungen zu 70, 120, 130, 150 u. 300 Thlr. sofort oder 1. April zu vermiethen **Harz 8.**

Magdeburg-Halberstadt und Magdeburg-Leipzig.

Die unter dem 27. September cr. publicirte Beschränkung in der Verwendung **bedeckter Güterwagen** wird aufgehoben. Demgemäß ist deren Benutzung hinfort wieder zum Transporte von Gütern gestattet, für welche tarifmäßig nur offene Verladung beansprucht werden kann.

Magdeburg, den 31. December 1875.

Die Directorien.

Es wird **zollfrei** geliefert **Jeder Gummi-Artikel** Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik v. **Georg Mielck in Hamburg.**

NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Ein junges Mädchen aus Halle oder Umgegend, welches Lust hat, die feine Küche zu erlernen, findet dazu die schönste Gelegenheit, unter sehr günstigen Bedingungen in einer romantisch belegenen evangl. Stadt Westfalens. Offerten mit Nr. **301** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine kleine Stube mit Kammer ist zu vermiethen **Zapfenstraße 17b,** 2 Tr.

Die **Luftzugsverschließungs-Cylinder** sind wieder in allen Sorten vorräthig. **C. Taenzer,** Tapezierer Blücherstr 6 II.

VI. Quedlinburger Lotterie.

Hauptgewinne im Werthe von **6000, 4500, 3000** Mark, ferner **14 edle Reit-, Wagen- u. Zuchtpferde,** sowie **1500 kleinere Gewinne.**

Loose, à 3 Rmk., sind zu haben bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47 I., und **W. König,** (Expedition der Saale-Zeitung).

Tanz-Unterricht.

Zweiter Cursus

beginnt vom 23. d. Mts. ab.

W. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, neue Promenade 6, 2 Tr. [322

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187601112/fragment/page=0003

Diebstahl.

Am 5. d. Mts. Abends gegen 7 Uhr ist aus der Hausflur des Grundstückes gr. Märkerstraße Nr. 11 ein Packet, enthaltend zugeschnittenes graues Zeug zu 6 Paar Hosen, sowie 3 Ellen graues Futter, gestohlen. Es wird ersucht, Anzeigen über diesen Diebstahl der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu erstatten. Vor Erwerb wird bei Strafe der Diebeshehlerei gewarnt.

Halle a/S., den 7. Januar 1876. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Nachdem anderweit eine Stelle des **Magdeburgischen Freitisches** bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht, vacant geworden ist, fordere ich im Auftrage der gedachten Ritterschaft berechtigte Bewerber auf, sich unter Beibringung

a. eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
b. eines den Anforderungen des Quästur-Reglements der Universität entsprechenden Bedürftigkeitszeugnisses, welches, wenn es von einem geistlichen Oberen oder dorfgerichtlich ausgestellt ist, beglaubigt sein muß, und
c. eines Geburtszeugnisses

bis spätestens zum 20. Januar k. J. bei mir zu melden und bemerke, daß nur solche Studirende Anspruch auf dieses Benefizium machen können, die im **Saalkreise** in seiner alten Begrenzung geboren sind.

Halle, den 20. December 1876.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank ist der Unterzeichnete jederzeit bereit. [292

Stadtrath L. Hildenhagen in Halle,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Auction.

Dienstag den 18. Januar 1876 Vormittags 11 Uhr
soll 1 Ballen Hopfen an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Lützen, den 4. Januar 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission II.

Die Lieferung von **Grubenhölzern** für das Jahr 1876 franco Grube **Emilie** und Grube **Georg** bei Bahnhof Riestedt in einem Quantum von ca. **2300 böhmischen Stämmen,**
31' lang, 4" Zopfstärke,
5100 Stück unbesäumten kiefernen Brettern,
14½' lang, 1" stark, nicht unter 7" breit,
= rheinländisch Maaß und tadellose Waare =
soll vergeben werden und sind Offerten an das Bankhaus **H. F. Lehmann** in Halle a/S. einzureichen. [321

Gasthofs-Verkauf.

In einem gr. Dorfe bei Hettstedt ist ein schöner Gasthof (gute Brodstelle), schönes Wohnhaus, Stuben, Tanzsaal, 2 Keller, Stallung zu 20 Pferden, Garten mit Lauben u. Bänken, Kegelbahn und 3 M. Acker, alles sehr gut im Gange, für den Preis von 7500 Thlr. mit halber Anzahlung durch den Agent **W. Anhalt** in **Sangerhausen** zu verk.

Ziegelei-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine **Ziegelei** in guter Geschäftslage sofort zu verkaufen.

Barnstädt b/Querfurt.

Leidenroth, Ziegeleibesitzer.

Gasthofs-Verpachtung.

In einer Provinzialstadt Thüringens ist ein frequenter Gasthof unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Derselbe enthält 2 gr. Tanzsäle, gr. Concert-Garten, gesetzlich genehmigten Schlußstand, Billardzimmer, Kegelbahn, Fremdenzimmer nebst allem Zubehör. Reflektanten belieben unter **W. K. 214** ihre Offerten an **Rudolf Mosse's** Annoncen-Expedition in **Leipzig** einzusenden. [288

Holz-Auction.

In dem **Koch'schen Comp.-Holze** sollen **Donnerstag den 13. Januar 1876 von früh 9 Uhr an**
120 Rammeter Wellen und Dorn,
155 Eichen, 30 bis 75 Cm,
2 Linden,
größtentheils Nutzholz, auf dem Stamme nach den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. [75

Sct. Michaeli, den 2. Jan. 1876.

Rühl, Förster.

Holz-Auction.

Auf Rittergut Dieskau b/Halle sollen unterm Pritzscherweiden **Montag** den 17. Januar Vorm. 10 Uhr circa 200 Haufen Pappeln- u. Weidenstangen- u. Reisholz nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Brennmaterialien in allen Qualitäten ab Lager oder frei Haus billigst bei

August Mann, a. d. Schiffsmühle.

Das Restaurant **„Kühler Brunnen"** ist zu verpachten.

F. W. Pressler.

Ein Schreiber gesucht.

Zur Reinschrift eines Manuscripts wird unter lohnenden Bedingungen ein Schreiber mit **guter** Handschrift gesucht, welcher im Stande ist, 2—3 Wochen hindurch täglich 8—10 Stunden auf diese Arbeit zu verwenden. — Adressen mit Proben der Handschrift wolle man unter **Nr. 293** in den Expeditionen dieser Zeitung abgeben. [293

Ein Mühlenverwalter,
welcher in der Landwirthschaft, sowie in der Buchführung nicht unerfahren ist, findet per 1. Febr. oder 1. März a. c. Stellung in der [296

Marienmühle Weißenfels.

Für ein Rittergut bei Leipzig wird für sofort ein erfahrener **Hofmeister** gesucht; Abschrift der Zeugnisse und Adresse sind unter **H. G. 815** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** zu senden. (H. 369)

Ein kräftiger **Hausknecht** wird sofort gesucht. Näheres **Markt 25**, im Seifengeschäft.

Zwei ordentliche verheirathete Knechte finden sofort und mehrere Drescher-Familien den 1. April d. Js. Wohnung und Arbeit auf dem Amte Seeburg bei Oberröblingen a/See.

2 Drescherfamilien, 2 verheirathete Knechte werden zum 1. April cr. gesucht auf dem Gute **Brachwitz.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich nächste Ostern einen gebildeten jungen Mann. [290

Weißenfels a/S. **F. Schliack.**

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, sowie junge Mädchen, welche sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten wollen, finden freundliche Aufnahme in dem **Pensionat** der verw. Pastor **Greuner**, Naumburg a/S., Webergasse 876. [287

Einen größeren Posten vorzügliches **Maschinen-Gerstenstroh** (Diemen) hat zu verkaufen. Offerten 232] **Ferd. Koch**, Eisleben.

Wärmsteine,

Stroh-, Haar-, Kork- u. Filz-Einlegesohlen
Halle a/S. Gr. Ulrichsstrasse.
C. F. Ritter.

Billard-Fabrik

F. W. Geissler in Leipzig,
Sebastianbachstrasse 52,
empfiehlt ihr Lager fertiger Billards moderner Facons in verschiedenen Grössen, Queues, Queueleder, Billardbälle etc.

Särge in allen Größen stets vorräthig.
Böckstr. 4 v. d. Geistthor.

Schlitten!

Elegante u. gewöhnliche **Kinderschlitten** empfiehlt [219

F. W. Berger, Schmeerstr. 15.

ff. Thür. Tischbutter, à St. 56 Rpf., sehr gute Kuhkäse, selbst gek. süßes Pflaumenmus, gut kochende Hülsenfrüchte, Berliner Tivoli, à Fl. 13 Rpf., f. marinirte Häringe bei

E. Conrad, Leipzigerstr. 31.

Frisch gekochtes **Rauchfleisch, Schinken, Rindszunge**, selbstgeschlachtete **Roth-, Leber-, Schwarten- u. Zungenwurst, Cervelatwurst** mit u. ohne Knoblauch empfiehlt

C. Müller Nachf.

Ia. Magdeb. Sauerkohl, Dienstag früh **frischen Seedorsch, Holl. Flußkarpfen, Schleien** u. **Silberlachs** empfiehlt [309

C. Müller Nachf.

Erdbirnen (Topinambur), **als vorzügliches Schaf- und Kaninchen-Futter empfehlend**, hat zur Frühjahrs-Bestellung abzulassen **Teutschenthal** b/Halle a/S.

Pröschel sen.

Träber

sind abzulassen.

Wilhelm Rauchfuss
kleiner Berlin 2.

Hülsen
abzulassen **Langegasse Nr. 11.**

Träber sind abzulassen bei
F. W. Pressler.

Eis kauft **Mühlgraben 1.**

Vor Nachahmungen gewarnt!

Coca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.

und deren Depots: Apotheken. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Pfug, Louisenstr. 30. Dresden: sämmtl. Apoth. Halle: Dr. Jäger, Apoth.

Nachdem ich **fast 15 Jahre** vom schmerzhaften **Rheumatismus** geplagt wurde, habe ich **endlich ein Linderungs-Heilmittel**, in dem Balsam Bilfinger*) gefunden und kann nicht umhin dies im Interesse aller **Rheumatismus- und Gichtleidenden** öffentlich bekannt zu machen und damit Herrn **Dr. von Bilfinger** meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Berlin, 5. Nov. 1874.
Sophie Werkel geb. Müller,
Plan-Ufer 18, 1 Tr.

*) Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke, Halle.**

Meine Wohnung ist nicht mehr Thalgasse 4, sondern

Zapfenstrasse 19.

Friederike Cramme,
187] Hebamme.

Dombauloose 3 Mk. 50 Pf.
Ziehung 13. Januar.
Hauptgewinn 75,000 Mk.
Magdeburg, Breite Weg 16. **A. Wolff.**

C. Domloose à 4 M., Zieh. 13/15 d. M. vers S. Basch, Berl., Molkenm. 14

Leinwand eigner Fabrik

aus allerbesten Garnen ganz vorzüglich gewebt und bestens gebleicht in 5/4, 6/4, 9/4 u. 12/4 breit, zu Hemden, Bettüberzügen und Betttüchern passend,

Schürzenleinen eigner Fabrik

in 50 **allerneuesten** prachtvollen Mustern, ächtesten Farben, vorzüglichster Güte,

Bettbezugszeuge eigner Fabrik

schönste Muster, echteste Farben, verschiedene äußerst preiswürdige Qualitäten,

Fertige Schürzen u. fertige Bettüberzüge

in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen

C. A. Schnabel's Leinen- u. Wäsche-Lager **eigner Fabrik,**
2. Gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt u. a. d. Leipzigerstr.

Reise-Ueberrock.

Sehr practisch auf **Reisen**, sowie namentlich zur **Jagd** sehr zu empfehlen, à M. 45 u. 48.

Jagdjoppen u. **Röcke, Hosen** u. **Gamaschen**
empfiehlt

R. Mendershausen's Mode-Bazar für Herren,
72. Gr. Steinstr. 72.

Specialität
in **Jagd-** u. **Reise-Anzügen.** [2.6

Die noch am Lager habenden **wollenen Unterziehjacken, Hosen**, sowie **Herren-** u. **Frauenstrümpfe** verkauft, um damit zu räumen, zum **Selbstkostenpreis** nur [323

Gr. Märkerstraße Nr. 23. D. Kurzweg, Gr. Märkerstraße Nr. 23.

Düten 1 Loth, 2, 3, 4, 1/4 Pfd. 1/2 Pfd., pro 1000 Stück 6½ Pf., 7½ Pf., 9½ Pf., 10½ Pf., 15½ Pf., 23 Pf., **Couverts** in allen Größen, **Comptoir-Utensilien, Contobücher** aus bestem Patentpapier, sauber und dauerhafte Arbeit zu bekannt billigen Preisen, Extra-Schema werden schnell angefertigt, **Briefpapiere** alle mögliche Sorten 72 B. von 5 Pf. an, **Schreib-, Concept-** und **Packpapiere Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Photographie-** u. **Schreib-Albums.**

Hallische Papierwaaren-Fabrik,
312] **große Steinstraße 8.**

Salon z. Rosenthal

Sonntag den 16. Januar

Großer Masken-Ball.

Das Uebrige in nächster Nummer.

302] **August Wunsch.**

Restauration der Brauerei Giebichenstein

Schauer & Comp.

Mittwoch den 12. Januar früh 10 Uhr **Wellfleisch**, Abends **Schlachtefest, Suppe** und **diverse Wurst.**

Zum Markgrafen.

Heute Dienstag Großes Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **C. Wege.**

Halloria.

Dienstag Abend
Kartoffel-Puffer.

Einen gewandten **Kellnerburschen** sucht sofort oder 15. d. Mts. [313

W. Hauschild.

Versammlung

der Mitglieder der Sattler, Täschner und Tapezierer, Buchbinder, Gerber, Beutler, Handschuh- und Mützenmacher, Kürschner, Maler, Lackirer und Vergolder, Perückenmacher und Barbiere behufs Vorwahl des gesammten Vorstandes Mittwoch d. 12. Jan. Ab. 7½ Uhr im Lokale des Hrn. **Werner**, Bergg. 1.

Sing-Academie.

Dienstag d. 11. Januar Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. **Paulus** von Mendelssohn.

Der Vorstand.

Eine Rose von Bacharach.

Stadt-Theater.

Dienstag den 11. Januar 1876 mit aufgehobenem Abonnement

Zum Benefiz für den Regisseur Hrn. Hachmann.

Ein Wintermärchen.

Schauspiel in 4 Aufzügen v. Shakespeare. Für die deutsche Bühne neu übersetzt und bearbeitet von Franz Dingelstedt. Musik von Fr. v. Flotow.

Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein

Karl Hachmann.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.

Am 9. d. Mts. früh 3 Uhr verschied sanft im Alter von 71 Jahren unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier **Friedrich Suhle**, was wir hiermit Freunden und Bekannten anzeigen.

Halle a/S. Die Familie **Suhle.**

Satz, Druck und Verlag von Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187601112/fragment/page=0004